

Orientierungsseminar auf dem Biolandhof von Familie Claussen

Biofeldgemüse- und -zuckerrübenanbau in Dithmarschen

Mehr als 20 interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer folgten der Einladung zum Orientierungsseminar Ökolandbau kürzlich in den Kronprinzenkoog im Kreis Dithmarschen nordwestlich von Hamburg.



Der Bioland-Landesverband Schleswig-Holstein/Hamburg/Mecklenburg-Vorpommern hatte zusammen mit der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein eingeladen. Auf dem Hof der Familie Claussen erfuhren die Teilnehmer, was für den Einstieg in den ökologischen Feldgemüse- und Zuckerrübenanbau notwendig ist. Björn Ortmanns von der Landwirtschaftskammer erläuterte die Themen Ökokontrollverfahren und Ökoförderung. Die produktionstechnischen Anforderungen im Hinblick auf die Fruchtfolge und die erforderliche maschinelle Ausstattung für einen Betrieb mit den Schwerpunkten Zuckerrüben- und Kopfkohlanbau erläuterte Robert Bode, ebenfalls Landwirtschaftskammer. Simon Tewes, Berater für Acker- und Gemüsebau bei Bioland, stellte den Verband vor und hob besonders das kollegiale Miteinander zwischen

bereits bestehenden Bioland-Betrieben und den neuen Mitgliedern hervor, die sich gemeinsam in diversen Arbeitskreisen zu den anbautechnischen Herausforderungen innerhalb des ökologischen Gemüseanbaus an der schleswig-holsteinischen Westküste austauschen. Dies unterstrich auch Betriebsleiter und Gastgeber Ove Claussen, der zum ersten Mal Zuckerrüben, Möhren und Weißkohl nach Bioland-Richtlinien angebaut hat. Dieses Gemüse wird über die Vermarktungsgesellschaft Bioland Schleswig-Holstein in Neumünster vermarktet, die sich auf der Veranstaltung als Erzeugergemeinschaft präsentierte und weitere Vermarktungsperspektiven aufzeigen konnte. Ove Claussen berichtete auch von seinen Erfahrungen während der Umstellungszeit, in der die betrieblichen Umsätze gering waren.



Betriebsleiter Ove Claussen (li.) bei der Feldbesichtigung im Weißkohlbestand
Foto: Björn Ortmanns

Mit Beginn der ersten von Bioland anerkannten Ernte blickt er nun positiv in die Zukunft. Zum Abschluss der Veranstaltung haben die Teilnehmer einige Ackerschläge besichtigt, auf denen aufgrund der vorzüglichen Standortbedingungen an der Westküste Schleswig-Hol-

steins (Marschboden sowie geringer Schädlingsdruck) unter normalen Bedingungen zirka 60 t/ha Zuckerrüben geerntet werden können.

Simon Tewes
Bioland SH/HH/MV
Björn Ortmanns
Landwirtschaftskammer



Mit Abstand! – eine der schönsten Erntekronen, die ihren Weg in die Landwirtschaftskammer fanden. In diesem Jahr wurde sie vom Kreislandjugendverband Segeberg gebunden.
Foto: Gisela Lehmbecker

Erntekrone der Landjugend Segeberg für die Kammer Stimmungsvoller Abschluss der Saison

Der erste Tag im Oktober war ein guter Tag, um den Abschluss der Ernte 2020 zu würdigen und der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein eine wirklich schöne Erntekrone zu übergeben.

Die Landjugend aus dem Kreis Segeberg hat die Krone in diesem Jahr aus allen angebauten Getreidearten gebunden. Der kommissarische Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer, Dr. Klaus Drescher, nahm die Erntekrone im Namen der Kammer mit großem Dank entgegen. Auch diese fand wieder ihren Platz im Foyer der Landwirtschaftskammer, gut sichtbar für Ehrenamt, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Besucher.

Das Foyer der Kammer bot auch unter Corona-Bedingungen genügend Platz, um bei einem herbstlich arrangierten Imbiss

gute Gespräche und einen wertvollen Gedankenaustausch zu führen. Die Landjugendlichen aus dem Kreisverband Segeberg und dem Landesverband berichteten, wie sie die Corona-Zeit erleben und dafür nutzen, neue Möglichkeiten für gemeinsame Aktivitäten zu entwickeln. Der wechselseitige Abgleich über Wünsche und Vorschläge für die Angebote der Landwirtschaftskammer und des Landjugendverbandes führte zu konkreten Ansätzen für eine Intensivierung der Zusammenarbeit.

Kammergeschäftsführer Dr. Klaus Drescher zeigte sich von dem Engagement der Lajus beeindruckt und verabschiedete sie mit einer kleinen, mit Marzipan gefüllten Stärkung.

Siehe auch Seite 66

Gisela Lehmbecker
Landwirtschaftskammer



Im Ackerfutterbau hat die Mischungs- und Sortenauswahl eine große Bedeutung für den Ertrag und die Qualität des Grundfutters.

Fotos: Tammo Peters

Neue Sortenempfehlungen für den Ackerfutterbau

Hohe Grundfutterqualität mit Ackergras erzielen

Für das Erreichen eines hohen Ertrags- und Qualitätsniveaus kommt in Ackerfutterbausystemen Ackergras, auch Feldgras genannt, zum Einsatz.

Damit ist der Anbau von Mischungen gemeint, die Hochertragsarten wie das Deutsche Weidelgras, Bastardweidelgras, Einjähriges Weidelgras und Welsches Weidelgras sowie Luzerne, Rotklee und Weißklee enthalten. Je nach Nutzungsziel, -dauer und Aussattermin werden unterschiedliche Mischungen mit variierenden Anteilen verschiedener

Gräser und Leguminosen empfohlen und regelmäßig im Faltblatt der „Qualitätsstandard Mischungen für den Ackerfutterbau“ von den Landwirtschaftskammern veröffentlicht. Weiterhin werden in dem Faltblatt alle von den Kammern geprüften Sorten aufgelistet. Diese werden fortlaufend in unabhängigen Anbauversuchen hinsichtlich ihrer phänologischen Entwicklung, Rostresistenz, ihres Ertrages und auf ihre Anbauwürdigkeit getestet und sollten bei der Mischungsauswahl unbedingt Beachtung finden. Die neuen Mischungs- und Sortenemp-

fehlungen sind kostenlos bei den Norddeutschen Landwirtschaftskammern erhältlich und auch online abrufbar unter: bit.ly/2EEgBl2 und lkh.de/fileadmin/PDFs/Landwirtschaft/Gruenland/Ackergras_Ansaatmischungen_Ackerfutterbau_2020-2021_olives_Faltblatt.pdf

Tammo Peters
Landwirtschaftskammer



Neue Auflage des Ackerfutterbau-Faltblattes mit Mischungsempfehlungen und Hinweisen zu Ackergras- und Leguminosen-Sorten

QUALITÄTSSTANDARD MISCHUNGEN FÜR DEN ACKERFUTTERBAU 2020/21

Arbeitsgemeinschaft
der norddeutschen
Landwirtschaftskammern



Verband der
Landwirtschafts-
kammern

Wald & Jagd in dieser Ausgabe

Politik geht in den Wald und sichere „Corona-Jagd“

Ab Seite 32 geht es in dieser Ausgabe um Wald & Jagd. Themen sind

die Auflagen für Gesellschaftsjagden unter Corona-Bedingungen, die aktuellen Revierarbeiten und, dass sich Bundes- und EU-Politiker ein Bild vom Wald gemacht haben. In Teil 6 der Serie über die Bezirksförstereien geht es in die Regionen Nortorf und Dänischer Wohld. Isa-Maria Kuhn
Landwirtschaftskammer



„Jagd ohne Hund ist Schund“ sagt der Volksmund, und ohne Futter allemal, sagt sich diese junge Deutsch Drahthaarhündin. Sie hat ihre Chance ergriffen, als ihr Herrchen mal kurz wegesehen hat.

Foto: Isa-Maria Kuhn

